

Bündnerische Heraldik

Autor(en): **Salis, Pietro v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **16 (1902)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bündnerische Heraldik.

Von Pietro v. Salis (Zürich).

(Hiezu Tafel I.)

Dem Artikel über lombardische Heraldik lasse ich hier eine Reihe von Wappen aus Graubünden, die ich nach den Originalen aufgenommen habe, folgen.

Fig. 10 (Taf. I). Wandmalerei links vom Eingang in die Kathedrale (Aussen-seite) von Chur. Die Wappen sind rotbraun konturiert und auf gleichem Grund gemalt und stammen vom Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts.



Fig. 11

Fig. 11. Glasmalerei im Rathaus von Davos-Platz; Wappen der Erni.

Fig. 12. Wappen der Castromuro in Stein gehauen. Höhe 60 cm. Breite 38 cm. Befindet sich in einem Privathause in Vicosoprano; 14. Jahrhundert.

Fig. 13. Grabstein mit den Wappen der Castromuro auf dem Friedhofe von San Cassiano in Vicosoprano. Höhe der Platte 117 cm. Breite 73 1/2 cm. Die Wappen und das Kreuz sind eingraviert. Von Bemalung ist nichts zu sehen. 14. oder 15. Jahrhundert.

Fig. 14 zeigt im Flachschnitt gehauen das Wappen der Prevosti. Die Neigung des Schildes lässt sehr wohl auf ein Allianzwappen schliessen. Höhe

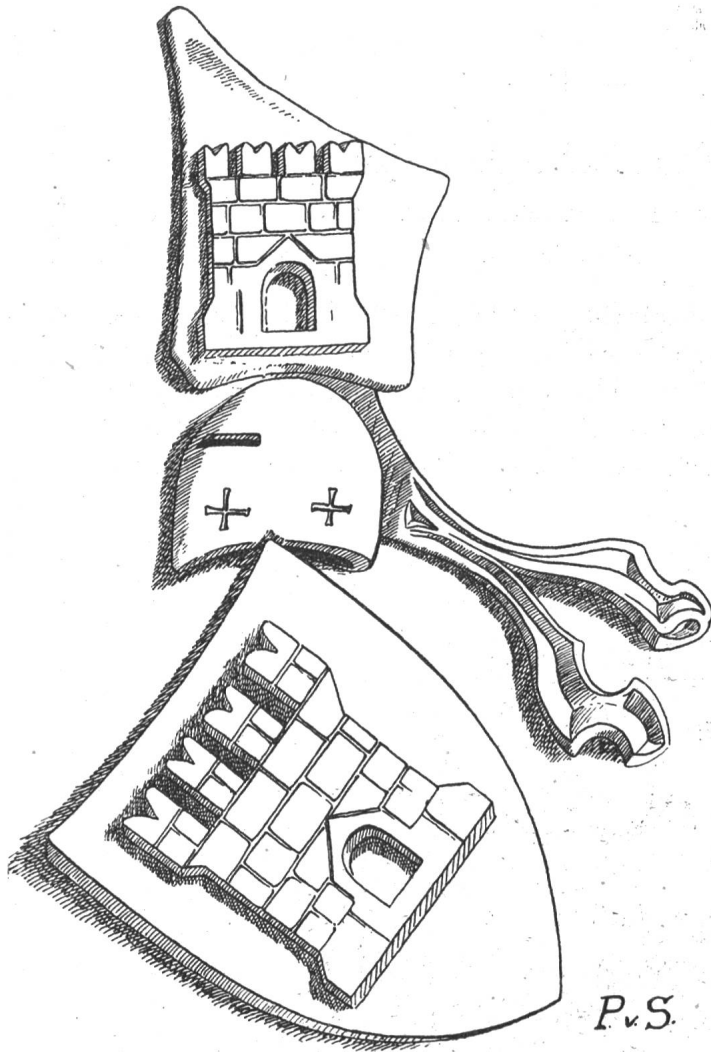


Fig. 12



Fig. 15



Fig. 14

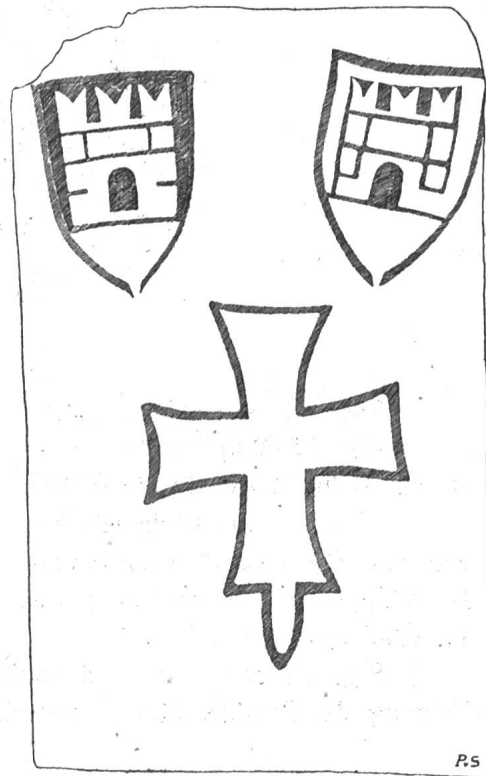


Fig. 13

des Wappens 107 cm. Breite 48 cm. 16. Jahrhundert. Die Inschrift ist zum grossen Teil unleserlich. Auf dem Friedhof von San Cassiano zu Vicosoprano.

Fig. 15. In weissem Marmor ausgehauen das Wappen des Michael Pflaum von Ulm. Auf dem Friedhof von San Cassiano, Vicosoprano.

Fig. 16 Tafel I. Die Wappen der drei Bünde am Wohnhause des Chronisten Hans Ardüser in Lenz. Jahreszahl am Hause 1601 (Vgl. J. R. Rahn, Kunst- und Wanderstudien aus der Schweiz p. 272—279).

Das Junker-Geschlecht der Scherer aus der Stadt St. Gallen, sein Erlöschen und seine Erbschaft.

Von Wilh. Tobler-Meyer.

(Hiezu Tafel II.)

Die Familie der Scherer in der Stadt St. Gallen, welche zwar in Leu's Lexikon und dessen Supplement allerdings in Kürze aber doch insoweit mangelhaft behandelt ist, als dieses Werk der Zugehörigkeit einiger ihrer Zweige zum Adel und der beiden in die Familie gekommenen Reichs-Adelsbriefe keine Erwähnung thut, soll der Annahme nach aus dem jetzigen Kanton Thurgau herkommen, wo in der Gegend von Neukirch hinter der Thur ein Dörfchen Scherersbuhwyl und in dessen Nähe ein Scherershof und Scherersholz vorkommen, die als ursprüngliche Heimath des Geschlechtes betrachtet werden. Angehörige dieses Stammes liessen sich schon im 14. Jahrhundert in der Stadt St. Gallen nieder, und von einem derselben, Heinrich, der 1376—1385 Notarius publicus cæsareus war und 1404 starb, führt die uns vorliegende Genealogie das ganze Geschlecht bis zur Gegenwart herunter. Unter den Nachkommen dieses Heinrich wurden Mehrere vom Jahre 1490 hinweg bis 1798 mit städtischen Aemtern und Würden — wie Zunftmeister, Rathsherr, Seckelmeister, Unterbürgermeister u. s. w. — bekleidet; doch waren es ihrer im Verhältnisse zur Ausbreitung der Familie nicht viele, da im Allgemeinen die st. gallischen Kaufleute und Junker zugleich vorzogen, sich ihren weit ausgebreiteten Handelsunternehmungen zu widmen, als ihre Zeit und Kräfte in dem wenig einträglichen Dienste ihres städtischen Gemeinwesens aufzuzehren. Und zu diesen umsichtigen und kühn unternehmenden Handelsherren der Stadt St. Gallen gehörten die Scherer theilweise schon im 15., namentlich aber im 16., 17. und 18. Jahr-

Quellen: Genealogie der gesammten Familie, beglaubigte Copie von 1711 des Attestates über seine Herkunft für Wilhelm Eubert Scherer v. Scherburg sammt Ahnentafel auf 8 Ahnen seines Vaters Diethelm Scherer v. Scherburg, beglaubigte Copie von 1715 des Reichsadelsdiplomes von 1713 für Kaspar Scherer (v. Scherburg), alle drei Stücke aus dem Archiv des Schlosses Castell; St. Galler Bürgeretats von 1854—1887; Leu's Lexikon Band 16 und Supplement-Band 5; Neujahrsblatt des Histor. Vereins von St. Gallen, 1882; Aug. Næf, Chronik der Stadt und Landschaft St. Gallen, Artikel Nothveststein; Martignier und de Crousaz, Dictionnaire historique etc. des Kantons Waadt; diverse Zeitungsartikel, erschienen in den Monaten Mai bis August 1901 in den Blättern Thurgauer Zeitung, Landbote, Tagblatt der Stadt St. Gallen und Ostschweiz.